

]

L03714 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 7. 8. [1897]

Wien – Sievering, Fröschlgasse 6  
den 7. VIII.

Verehrter Herr Doctor!

Ich thue es doch nicht – d. h. die höchstpersönliche Correctur. – Noch geschmack-  
loser – ja lächerlich! Nicht? Muss verzichten! Aber sie werden doch meine große  
5 Bitte erfüllen? – Die bleibt aufrecht!! War furchtbar – namenlos wüthend – ers-  
ter, begreiflicher Rachegedanke! – Zu dummm! – Aber ich bin nicht immer so!  
Bessere Einsicht kommt meistens nach! – Meistens! Nicht immer! –  
Womit ich zeichne  
10 Ihre dankbare

ElsaPlessner

↗ Versand durch Elsa Plessner am 7. 8. [1897] in Wien  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [7. 8. 1897 – 10. 8. 1897?] in Wien

♀ DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 482 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

4 *höchstpersönliche Correctur*] Plessners Text *Der gläserne Käfig* erschien im Erstdruck  
(*Die Zeit*, Bd. 12, Nr. 149, 7. 8. 1897, S. 95–96) mit unautorisierten Änderungen, u. a.  
mit der nicht von der Autorin vorgesehenen Gattungsbezeichnung »eine Parabel«. Als  
erste wutentbrannte Reaktion darauf hatte Plessner angekündigt, die ausliegenden  
Zeitungsexemplare in allen wichtigen Kaffeehäusern per Hand zu korrigieren, siehe  
XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03697 nicht gefunden.

5-6 *große Bitte*] Im selben Brief hatte Sie Schnitzler aufgefordert, die »literarischen  
Kreise« wissen zu lassen, dass Plessners Text gegen ihren Willen verändert abgedruckt  
worden war.

QUELLE: Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 7. 8. [1897]. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03714.html> (Stand 14. Februar 2026)